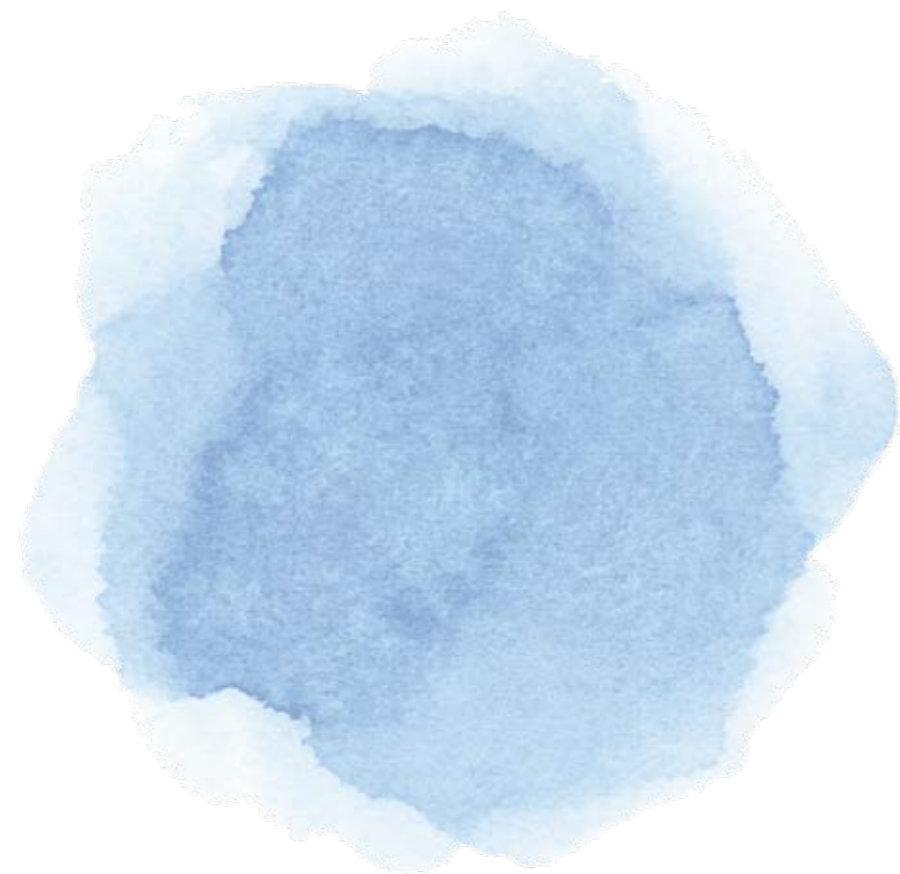




# »ICH MÖCHTE LEBEN ...«

100 Jahre Waldorfschule  
Eurythmie zum Jubiläum

**Else-Klink-Ensemble  
Eurythmeum Stuttgart**



Als das Kind Kind war,  
ging es mit hängenden Armen,  
wollte, der Bach sei ein Fluss,  
der Fluss sei ein Strom,  
und diese Pfütze das Meer.

Peter Handke, aus: ›Lied vom Kindsein‹





# Gratulation

## Waldorf 100 - Ein Eurythmieprogramm zum Geburtstag

Die Waldorfpädagogik ist von Stuttgart aus in die Welt gegangen und hat sich fast über die ganze Erde ausgebreitet. Das Eurythmeum Stuttgart und mit ihm das Else-Klink-Ensemble fühlen sich diesem Schwesterimpuls zutiefst verbunden, nicht nur, aber auch, weil viele von uns selbst einmal Waldorfschüler waren: in der Stuttgarter Ur-Schule, in anderen deutschen Waldorfschulen, in Australien, Argentinien, in Japan, Süd-Korea, den USA oder Israel. Selbstbewusst haben Waldorfschüler das, was ursprünglich vielleicht einmal spöttisch gemeint war, nämlich, dass sie ihren »Namen tanzen« können, längst positiv besetzt, und so ist das Fach Eurythmie heute vielleicht zum bekanntesten Alleinstellungsmerkmal der Waldorfschulen geworden. Wir, die Mitglieder des Else-Klink-Ensembles, haben die Eurythmie sogar zu unserem Beruf gemacht – in der Kunst und in der Pädagogik! Mit unserem Programm »Ich möchte leben ...« gratulieren wir von Herzen der Freien Waldorfschule Uhlandshöhe in Stuttgart und allen anderen Waldorfschulen weltweit zum 100. Geburtstag der Waldorfpädagogik! Wir wünschen viel Freude und Kraft auch für die kommenden 100 Jahre!

Unser Eurythmieprogramm ist auf vielfältige Weise dem Kind-Sein und dem Heranwachsen gewidmet. Kindliches

Beginning in Stuttgart, the impulse of Waldorf education has since grown and expanded to almost every corner of the earth. The Eurythmeum Stuttgart and the Else Klink Ensemble feel deeply connected to this partner initiative, not least because many of us were Waldorf school students ourselves: at the Uhlandshöhe – the very first Waldorf school, as well as at other schools all over Germany, in Australia, Argentina, in Japan, South Korea, the USA and Israel. The old cliché that Waldorf students can dance their name is now a badge worn with pride and thus eurythmy has become a unique and well-known subject taught at Waldorf schools everywhere. For us, the eurythmists of the Else Klink Ensemble, it is our passion and our profession – in art for the stage and in education. With the program »Ich möchte leben ...« (»I want to live ...«) we wish to congratulate and to celebrate the Uhlandshöhe Waldorf school and all the Waldorf schools throughout the world on this momentous anniversary of 100 years of Waldorf education. We wish you joy and strength for the next 100 years!

The heart of our eurythmy program focuses on the many layers of being a child and of growing up. Childlike play, childlike amazement, questions and trials, but also youthful

**Die Freiheit der Phantasie ist  
keine Flucht in das Unwirkliche;  
sie ist Kühnheit und Erfindung.**

Eugène Ionesco

**The freedom of fantasy is  
not a flight into the unreal;  
it is boldness and invention.**

Eugène Ionesco



Spiel, kindliches Staunen, Fragen und sich Erproben, aber auch jugendliche Selbst-Werdung und -Bestimmung klingen an. Eine Komposition des 16-jährigen Gustav Mahler eröffnet unser Programm, dessen Titel ›Ich möchte leben ...‹ einem Gedicht der 17-jährigen Selma Merbaum entnommen ist, die uns ihren unerschrockenen Lebenswillen und dessen Bedrohung erschütternd erlebbar macht.

Aber nicht allein Kindheit und Jugend kommen zu Wort. Es stellt sich auch die Frage danach (Handke, Lied), wann und wie die Kostbarkeiten der kindlichen Seele über die Kindheit hinaus wirksam werden können? Wie bei einem Mozart zum Beispiel – bei ihm, bei gleichzeitig größter Genialität und Vollkommenheit. Ist es nicht der Vorzug der schöpferisch Tätigen, dass sie wie Kinder sein dürfen, gar sein müssen? Und ist es nicht so, dass die existenziellen Herausforderungen unserer Zeit nach mutigen, schöpferischen und zukunfts-fähigen Ansätzen und Lösungen fragen? In einem Gespräch unter Engeln (Handke) erfahren wir von deren Freude über die seltenen Momente, in denen Erwachsene spielen, staunen, sich einlassen, Neues zulassen und Unerwartetes tun. Lernen wir also von den Kindern – und feiern wir den 100. Geburtstag einer Pädagogik, für die Rudolf Steiner den Anspruch formulierte, eine Erziehungs-Kunst zu sein!

*Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Aufführung,  
Ihr Else-Klink-Ensemble*

self-becoming and self-determination resonate throughout the performance. A composition by the 16-year-old Gustav Mahler opens the program, the title of which ›Ich möchte leben ...‹ (I want to live) is taken from a poem by 17-year-old Selma Merbaum, which gives us a harrowing insight into her intrepid will to live in the face of great danger.

However, not only childhood and adolescence are addressed. For the question also arises (Handke, Lied) of how and when the treasures of the soul during childhood, can remain active throughout later stages of life? Doesn't the example of Mozart - the embodiment of the grace of a child and pure genius and perfection at the same time - show us that creators are privileged to be like children, that they are even obliged to be like children? And is it not the case, that the existential challenges of our time are asking for approaches and solutions, that are creative, courageous, and sustainable? In a conversation between angels (Handke) we learn of their joy regarding those rare moments in life, wherein adults play, marvel, let go and suddenly do the unexpected ... So let us learn from the children and celebrate the 100th anniversary of a pedagogy that Rudolf Steiner conceived of as the *art* of education!

*We wish you an inspiring performance,  
the Else-Klink-Ensemble*





Als das Kind Kind war,  
wusste es nicht, dass es Kind war,  
alles war ihm beseelt,  
und alle Seelen waren eins.

Als das Kind Kind war,  
hatte es von nichts eine Meinung,  
hatte keine Gewohnheit,  
saß oft im Schneidersitz,  
lief aus dem Stand,  
hatte einen Wirbel im Haar  
und machte kein Gesicht beim fotografieren.

Peter Handke, aus: ›Lied vom Kindsein‹



# Waldorfpädagogik

## Gemeinsame Aufgaben von Pädagogik und Eurythmie im Hinblick auf das Kind

von Tomáš Zdražil

*Der Mensch spielt nur, wo er in voller Bedeutung des Wortes Mensch ist, und er ist nur da ganz Mensch, wo er spielt.*  
Friedrich Schiller.

Die menschlichsten, bildsamsten Kräfte kommen in der Kindheit und im Spiel zur Entfaltung. Die intensivste Bündelung aller inneren wie äußeren Kräfte, im Zugehen auf die Welt, zeichnet das Kind aus. Das Kind wird dadurch zum Vorbild des Mensch-Seins, die Kindheit zur wertvollsten Lebensphase schlechthin. Im 20. Jahrhundert drückte es Pablo Picasso einmal so aus: *Jedes Kind ist ein Künstler. Das Problem ist, ein Künstler zu bleiben, wenn du erwachsen bist.*

In diesen denkwürdigen und nicht minder rätselvollen Aussprüchen ist viel vom ureigensten Anliegen der Waldorfpädagogik enthalten. Sie will keine neuen pädagogischen Forderungen und Programme aufstellen, sondern ›die Kindesnatur‹ beschreiben. Einfach und mutig zugleich ist dieser Anspruch, denn ganz natürlich soll sich daraus für den Pädagogen ergeben, was er mit den Kindern zusammen macht. Dazu gehört eine ehrfurchtsvolle Stimmung vor dem, was jedes Kind auf die Erde mitbringt. Es gehört dazu auch

eine freudige Bejahung, ja eine Begeisterung für das, was sich aus den kindlichen Anlagen entwickeln möchte. Und schließlich braucht es für die Erlebnisse der zarten Kinderseelen eine schützende pädagogische Begleitung. Heute, in der Zeit der ›verschwindenden‹ oder ›verkauften‹ Kindheit und der ›expandierenden Erwachsenenwelt‹ sind diese Gesichtspunkte aktueller denn je. ›Den Kindern ihre Kindheit zurückgeben!‹, das formulierte Rudolf Steiner einmal sogar als ›eine Aufgabe der Waldorfschule‹ – und der Schule der Zukunft, möchte man heute hinzufügen.

Blicken wir auf die Gegenwart, müssen wir uns fragen: Wie schwer ist es inzwischen für ein Kind geworden, sich seines Leibes zu bemächtigen, sich seinen Leib verfügbar zu machen? Wie schwer ist es geworden, sprachfähig zu werden, nicht zu verstummen? Und wie schwer ist es geworden, seine Erlebnisse und Gefühle in den Bewegungen zum Ausdruck zu bringen und die Seele und den Leib damit in Einklang zu versetzen, sie zu harmonisieren? Die Pädagogik ist gefragt und gefordert, hier zu helfen, und der Beitrag der Eurythmie ist dabei unverzichtbar. Sie trägt zu einem lebendigen Sich-Wohlfühlen im bewegten Leibe bei.



**Der Mensch spielt nur,  
wo er in voller Bedeutung  
des Wortes Mensch ist,  
und er ist nur da ganz Mensch,  
wo er spielt.**

Friedrich Schiller.



Sie vermittelt ein unmittelbares ›leibhaftiges‹ Gefühl für das Wort und den Laut. Sie macht den ganzen leiblichen Menschen zum Ausdruck der Seele und des Geistes und bildet so aus der menschlichen Gestalt ein Kunstwerk.

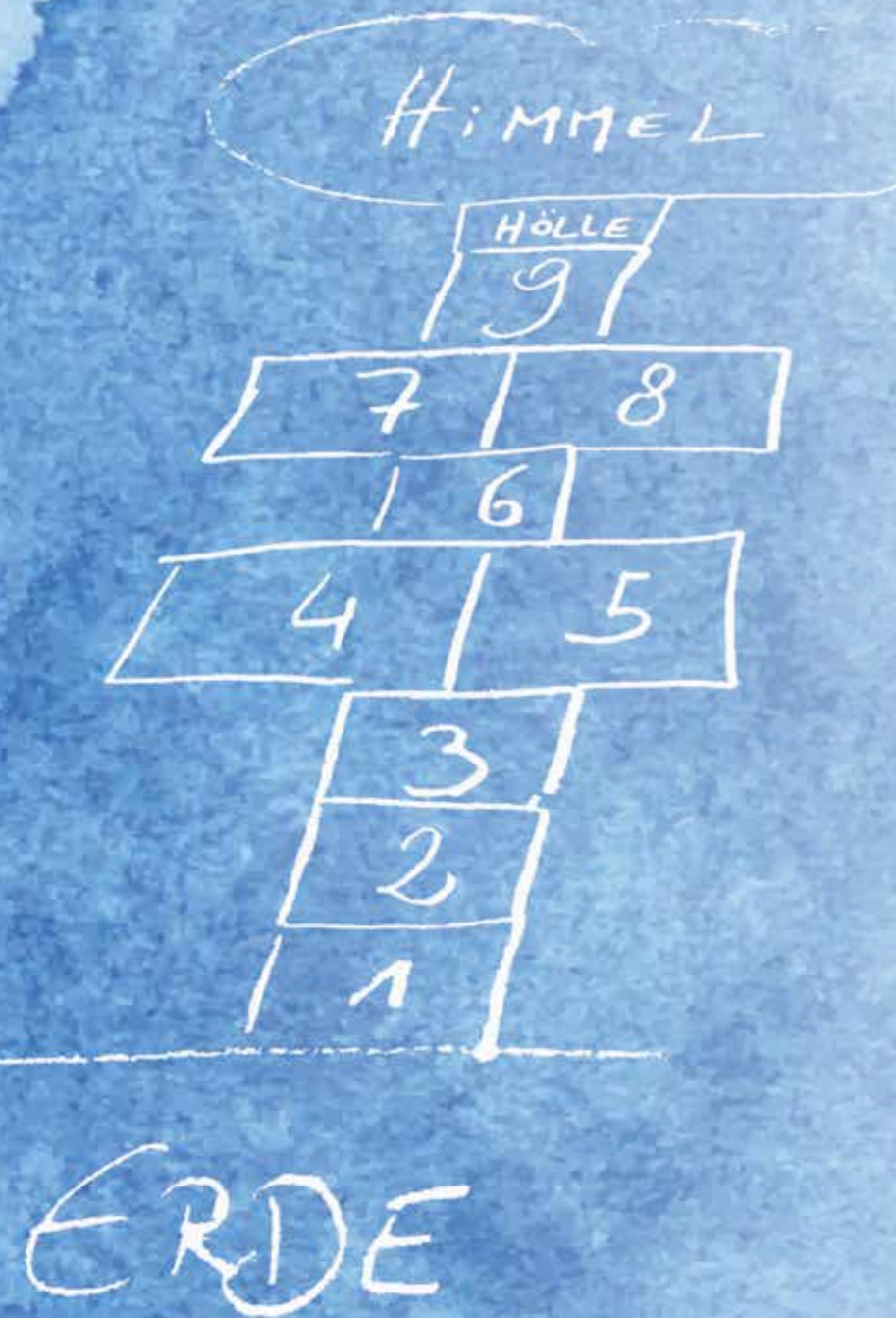
Die Waldorfschule ist ohne die Eurythmie, die Eurythmie ohne die Waldorfschule nicht wirklich zu denken. Sie sind wie Geschwister, die etwa zur gleichen Zeit an die Öffentlichkeit gekommen sind, sie haben ein – inzwischen hundertjähriges – gemeinsames Schicksal. So ist es erfreulich, dass sich zum 100. Geburtstag der Waldorfpädagogik auch die Bühneneurythmie einfindet. Als Geschenk hat das Else-Klink-Ensemble ein Programm mitgebracht, das sich künstlerisch den Themen Kindsein, Jugendkräfte, Spiel und Phantasie widmet. Auch in der zukünftigen Welt werden die Waldorfschule und die Eurythmie wichtige gemeinsame Aufgaben haben – insbesondere im Hinblick auf das Kind.

*Prof. Dr. Tomáš Zdražil*

*Waldorfpädagoge, Historiker und Dozent  
an der Freien Hochschule Stuttgart – Seminar für Waldorfpädagogik, sowie Autor  
von waldorfpädagogischer Fachliteratur*

**Das Kind in Ehrfurcht  
aufnehmen,  
In Liebe erziehen,  
In Freiheit entlassen.**

Rudolf Steiner



## ›Ich möchte leben ...‹

### Literatur

**Ich möchte Leben** – eine Collage

Selma Merbaum, ›Poem‹

Nelly Sachs, ›Immer da wo Kinder ...‹

**Lied vom Kindsein**

Peter Handke, aus: ›Der Himmel über Berlin‹

**Engel unter sich** – ein Gespräch

Peter Handke, aus: ›Der Himmel über Berlin‹

**Einfach alles!**

Klaus Kordon

### Musik

**Klavierquartett in a-moll**

Gustav Mahler

**Divertimento für Streichtrio in Es-Dur**

3. Satz: Menuetto

Wolfgang Amadeus Mozart

**Streichquartett Nr.1 (Kreutzer-sonate)**

1. Satz: Adagio-Con moto

Leoš Janáček

### Choreografien/Einstudierungen:

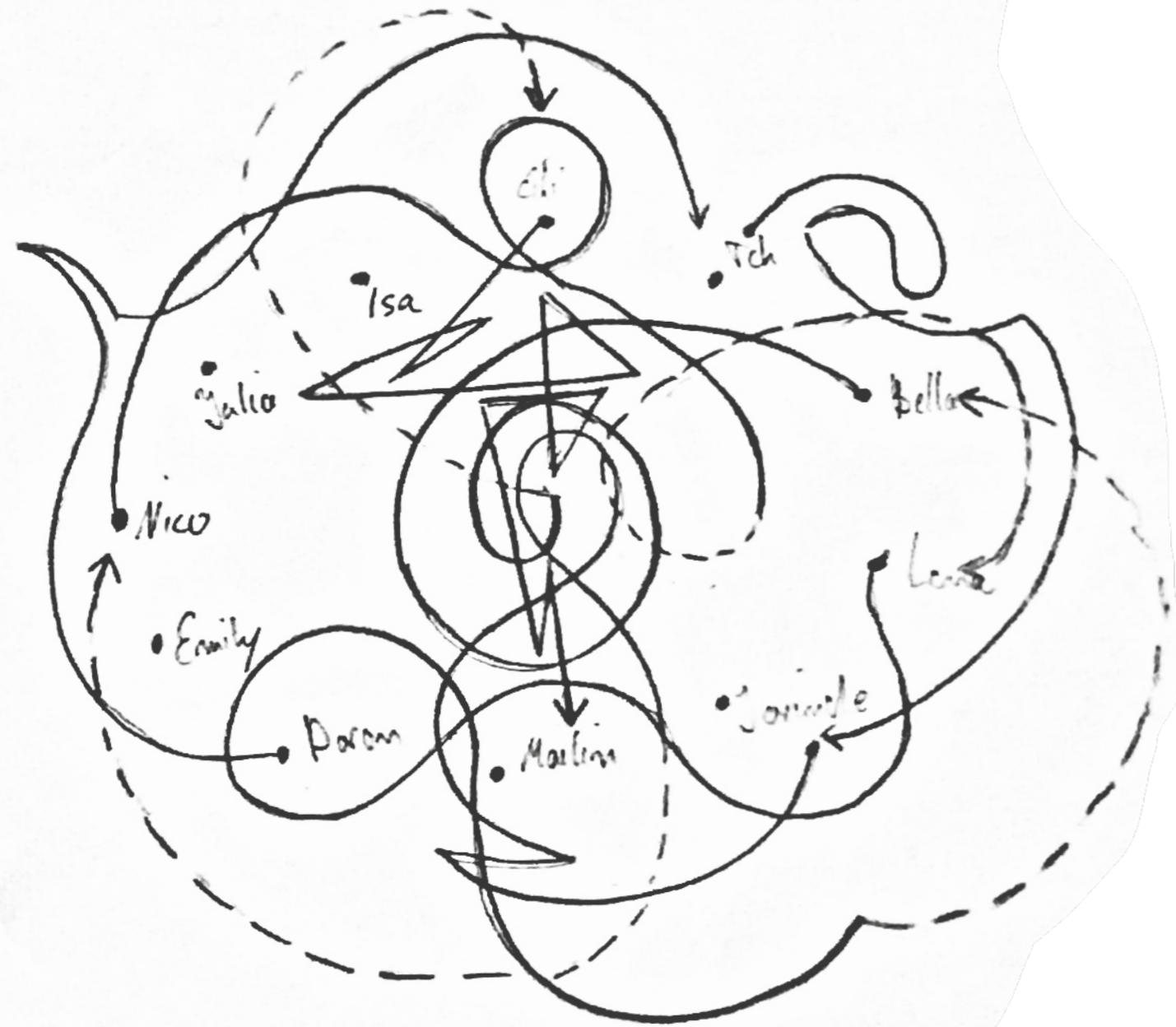
**Severin Fraser:** Handke, Kordon, Mahler, Mozart

**Dong-Won Lim:** Janáček

**Tania Mierau:** Merbaum, Sachs

Einrichtung/Bearbeitung der Texte: **Sabine Eberleh**





Als das Kind Kind war,

war es die Zeit der folgenden Fragen:

Warum bin ich ich und warum nicht du?

Warum bin ich hier und warum nicht dort?

Wann begann die Zeit und wo endet der Raum?

Ist das Leben unter der Sonne nicht bloß ein Traum?

Ist was ich sehe und höre und rieche

nicht bloß der Schein einer Welt vor der Welt?

Gibt es tatsächlich das Böse und Leute,  
die wirklich die Bösen sind?

Wie kann es sein, dass ich, der ich bin,  
bevor ich wurde, nicht war,

und dass einmal ich, der ich bin,  
nicht mehr der ich bin, sein werde?

Peter Handke, aus: ›Lied vom Kindsein‹

## Jugendwerk

Zwei Werke in unserem Programm sind sogenannte Früh- oder Jugendwerke. Sie sind aus den Jugendkräften geschöpft und Ankündigungen der erwachenden (Künstler-) Persönlichkeiten. Gustav Mahler komponierte das Klavierquartett in a-moll, das unser Programm eröffnet, mit 16 Jahren. Selma Merbaum war 17 Jahre alt, als sie das Gedicht ›Poem‹ schrieb. So nah beieinander die Lebensalter, so unterschiedlich sind die biografischen Umstände und Perspektiven. Bei Gustav Mahler bezeichnet diese Komposition innerhalb eines schöpferischen und sehr erfolgreichen Künstlerlebens einen frühen ›Versuch‹: Vorhandenes wird aufgegriffen und die eigene Meisterschaft vorbereitend an bekannten Formen erübt. Selmas Frühwerk ist, aufgrund ihres frühen Todes, singulär geblieben. ›Poem‹ ist eines von 58 überlieferten Gedichten – ein erster Wurf, ein kleines Büchlein, das die Nachwelt fast nicht erreicht hätte. Die große lyrische Begabung, die zweifelsfrei erkennbar ist, schärfte sich an der existenziellen Lebenssituation, das jugendliche Sich-Erproben tritt vor dieser in den Hintergrund. Zwei Jugendwerke: eines von Gustav, der später einmal ein sehr berühmter, ja gefeierter Komponist, Pianist und Dirigent werden wird mit einem umfangreichen künstlerischen Werk. Das andere von Selma, die fast vergessene Selma, mit diesem traurigen Schicksal, das sie mit so vielen anderen teilen musste – aber doch schon hörbar, mit ihrer ganz eigenen Stimme.

## Selma Merbaum: Ich möchte leben

›*Ich möchte leben ...*‹, so lautet eine Zeile der 17-jährigen Selma Merbaum<sup>1</sup> (1924 bis 1942) in ihrem Gedicht ›Poem‹. Es bezeugt nicht nur ihre große dichterische Begabung, sondern auch ihren ungeheuren Lebenswillen und ihren Wunsch, dieses Leben zu ergreifen und sich ihm in allen Facetten zu stellen und hinzugeben – trotz der massiven Bedrohungen, die sie erleben musste. Selma starb im Alter von 18 Jahren. ›Poem‹ und 57 weitere Gedichte sind in einem kleinen Album handschriftlich überliefert. Sie hatte ihm noch eine Notiz beigefügt: *Ich habe keine Zeit gehabt zuende zu schreiben.*

Es war Selmas ehemaliger Klassenlehrer Hersch Segal vom jüdischen Lyzeum in Czernowitz, der von Israel aus – Jahrzehnte später und nach vielen Recherchen – den Grundstein dafür legte, dass Selmas Gedichte in die Öffentlichkeit kamen. In Deutschland machte die Lyrikerin Hilde Domin auf Selmas Gedichte aufmerksam, über die sie sagte:

*Es ist eine Lyrik, die man weinend vor Aufregung liest:  
so rein, so schön, so hell und so bedroht.*

In unserem Programm ist Selmas Gedicht ›Poem‹ in einer Text-Collage kontrastierend verwoben mit den Strophen des Gedichtes ›Immer da wo Kinder ...‹ von Nelly Sachs (1891-1970).

Selma Merbaum<sup>1</sup> wurde am 5. Februar 1924 in Czernowitz, in der Bukowina geboren. Die Vielvölkerstadt Czernowitz wechselte in der Geschichte vielfach die Staatszugehörigkeit: zu Selmas Geburt gehörte sie zu Großrumänien, kurz zuvor zu Österreich-Ungarn, heute zur Ukraine. Wie für die ebenfalls aus Czernowitz stammende jüdische Lyrikerin Rose Ausländer (1901-1988) und für den jüdischen Lyriker Paul Celan (1920-1970), war auch Selmas Muttersprache deutsch. Mit Paul Celan war Selma außerdem mütterlicherseits, als Cousine 2. Grades, verwandt. Das Gedicht ›Poem‹ entstand, als Selma mit ihrer Großmutter im jüdischen Getto von Czernowitz leben musste und bevor sie ins Arbeitslager Michailowka nach Transnistrien deportiert wurde. Dort starb sie am 16. Dezember 1942. Das Album mit den Gedichten übergab sie vor ihrer Deportation einer Freundin zur Weitergabe an Lejser Fichmann, mit dem sie befreundet war. Erstaunlich ist, welche abenteuerliche Wege dieses kostbare Büchlein genommen hat, bevor es 1970 in Deutschland erscheinen konnte – knapp 30 Jahre, nachdem Selma ihre Gedichte verfasst hatte.



Selma Merbaum (rechts)  
mit ihrer Freundin Else Keren.  
Czernowitz im Sommer 1940.



<sup>1</sup> Der bislang verwendete Name ›Meerbaum-Eisinger‹ scheint nicht zutreffend zu sein, wie neueste Forschungen ergeben haben: Selma hieß nie anders als Selma Merbaum (siehe: M. Tauschwitz, ›Selma Merbaum – Ich habe keine Zeit gehabt zu schreiben – Biografie und Gedichte. Zu Klampen Verlag, 2014).

...

Ich möchte leben.  
Ich möchte lachen und Lasten heben  
und möchte kämpfen und lieben und hassen  
und möchte den Himmel mit Händen fassen  
und möchte frei sein und atmen und schrein ...

Selma Merbaum, aus: ›Poem‹



**Es geht nicht  
um die Verehrung  
der Asche, sondern  
um die Bewahrung  
des Feuers.**

Gustav Mahler

Foto: Gustav Mahler 1881.

## Gustav Mahler, Antizipando des Kommenden

Gustav Mahler (1860-1911) schrieb in seiner Studienzeit am Wiener Konservatorium 1875-78 mehrere kammermusikalische Werke; bis auf das Klavierquartett in a-moll, das wir von ihm aufführen, gelten alle als verloren, bzw. als vernichtet. Dieses Quartett, in der Besetzung Violine, Viola, Violoncello und Klavier, wird vom Komponisten und Dirigenten Peter Ruzicka folgendermaßen charakterisiert:

*... So negiert der in düsterem a-Moll versinkende Schluss des Sonatensatzes jede Konvention von Äußerlichkeit, die bei einem Sechzehnjährigen wohl zu erwarten gewesen wäre. Überhaupt darf diese Tonart, die im Werk Mahlers eine bedeutsame Rolle spielte, durchaus als unbewusstes Antizipando des Kommenden gewertet werden. [...] Die thematische Erfindung gewinnt durchaus eigenpersönliches Profil; Form und Gestus weisen erkennbar auf die Wurzeln des damaligen musikalischen Bewusstseins Mahlers: auf Brahms, Schumann und Schubert.*

Gustav Mahler wurde am 7. Juli 1860 in Kalischt in Böhmen geboren. Er wuchs in einer wohlhabenden deutschsprechenden jüdischen Familie als ältestes von 13 Geschwistern auf. Die Verhältnisse innerhalb der Familie waren für ihn schwierig, denn Gustavs Vater war gewalttätig gegen seine

Frau, Gustavs Mutter, was Gustav sehr bedrückte. Schon früh begegnete er dem Motiv der Vergänglichkeit des Lebens, durch frühe Tode einiger Geschwister. Als seine Eltern 1889 kurz nacheinander starben, übernahm er die Verantwortung für seine Geschwister.

Gustav zeigte schon als vierjähriges Kind seine musikalische Begabung, als er die Lieder auf dem Akkordeon nachzuspielen begann, die er hörte: die Volkslieder des Dorfes und die Märsche der naheliegenden Militärakademie. Seine herausragenden Fähigkeiten als Pianist ermöglichten ihm ein Studium am Wiener Konservatorium und Privatunterricht bei Anton Bruckner. Mahlers Werk umfasst sowohl zart-zerbrechliche Kammermusik als auch phänomenal große Chorwerke und Symphonien. Sein Schaffen ist geprägt von einem Aufbruch in die Moderne. Mahler starb am 18. Mai 1911 in Wien, im Alter von 51 Jahren.





# Buchstabentanz

## Waldorf 100 bedeutet auch: 100 Jahre Eurythmiepädagogik

von Matthias Jeuken

Mit der Begründung der ersten Waldorfschule 1919 wurde die Eurythmie reguläres Schulfach. Die Selbstverständlichkeit, mit der das geschah, erstaunt heute noch. Im Einführungskurs für die ersten Waldorflehrer erwähnt Rudolf Steiner die Eurythmie zweimal eher beiläufig – doch dann wird für sie, wie für alle anderen Fächer, ein Lehrplan erarbeitet. Bereits zu Beginn der Entwicklung der Eurythmie gab R. Steiner Hinweise auf deren therapeutische Möglichkeiten,<sup>1</sup> und einige Jahre vor der Schulgründung (1915) entwickelte er eurythmische Formen, die er als ›gut für Kinder und junge Leute‹ charakterisierte.<sup>2</sup> Unter ihnen findet sich eine komplizierte Gruppenform, zu der Steiner anmerkte, es sei gut, sie zu lernen und zu gestalten, ›dass das Denken nicht verstruwelt‹.<sup>3</sup>

Im Lichte der aktuellen psychologischen Forschungen, die vor allem unter dem Stichwort Embodiment-Forschung bekannt wurden, zeigt sich der waldorfspezifische Ansatz als hochaktuell. Das bis heute immer wieder geäußerte Verständnis unseres Leibes als Hardware, des Gehirns als Speicher, der Sinnesorgane als Sensoren und des Bewusstseins als Software zeigt sich als falsch. Naturwissenschaftler und

Psychologen zeigten vielfältige Beziehungen zwischen körperlichen Funktionen, Bewegungen mit der Gestalt, unseren Gefühlen und Stimmungen, aber auch den Denkprozessen, unseres Selbsterlebens und Selbstbewusstseins auf.<sup>4</sup> Zwei wichtige Forschungsaspekte seien hier kurz angesprochen, weil sie eine starke Beziehung zur Pädagogik haben.

Mehrere Gruppen von Forschern untersuchen die Bedeutung und Funktion menschlicher Gesten und Gebärden. Sie fanden heraus, dass der frühkindliche Spracherwerb direkt mit den (zeitlich vorhergehenden) Gesten und Gebärden der Kinder zusammenhängen, aber auch mit ihrer Umgebung. Besonders auffällig: Auch das Sehen von Gesten und das eigentätige Hervorbringen stehen in einem wichtigen Zusammenhang, – die eine pädagogische Implikation enthalten: Kinder aus Umgebungen, in denen eine breite Skala von Gebärden erlebbar war, verfügten wenige Monate später über ein signifikant höheres Sprachniveau.<sup>5</sup>

Eine weitere bedeutende Wirkung hat das Gebärden auf das menschliche Mitgefühl (Empathie). Forscher haben – vereinfacht gesagt – nachgewiesen, dass wir die Bewegungen unseres Gegenübers mit uns unbewusst bleibenden Bewe-

**In einer ganz wunderbaren Weise hat sich herausgestellt ..., dass man eine intime Sprache, eine Ausdruckssprache ... tanzen kann. ..., eine solche Sprache, welche in einem gewissen sehr schönen Verhältnis stehen kann zu den Vorgängen, welche in der geistigen Welt sich abspielen.**

Rudolf Steiner, aus: Ansprache, gehalten am 28. August 1913 in München, anlässlich der ersten Eurythmieaufführung. Abgedruckt in GA 277a.

gungen nachahmen. Man könnte verkürzt sagen: Mitbewegen ermöglicht Mitfühlen und Verstehen.<sup>6</sup>

Gerade der Eurythmie mit ihren der Sprache abgelauchten, bewusst gestalteten, mit Empfindung begleiteten und sinngetragenen Bewegungen kommt hier besondere Bedeutung zu. Für die Pädagogik und besonders für den Eurythmieunterricht sind solche Untersuchungsergebnisse von großem Wert. Sie helfen zu verstehen, dass Lernen ein komplexer Prozess des denkenden, fühlenden und handelnden Menschen ist und keineswegs nur die Aneignung von kognitivem Wissen. Die Einbeziehung der Elemente Bewegung, Gebärde und Kreativität zeigt sich als wesentlich für das Lernen, das Sich-Entwickeln und das Selbständigwerden.

In gelingendem Eurythmieunterricht werden diese entwicklungsbegleitenden Aspekte auch den (älteren) Schülern direkt bewusst. Mit ›Im Blick Eurythmie‹ hat das Eurythmeum Stuttgart im vergangenen Jahr schon zum zweiten Mal eine dreitägige Tagung veranstaltet, zu der sich Oberstufenschüler/innen, Studierende und professionelle Eurythmisten/innen zum Austausch, zu gemeinsamen Aufführungen und Kursen trafen. Das Interesse und der Zulauf von Seiten der Schüler waren sehr groß, ihre positiven Rückmeldungen ermutigend. ›Im Blick Eurythmie‹ wird im April 2020 ein weiteres Mal stattfinden – viele haben Ihre Teilnahme schon zugesagt.

Aber es gibt natürlich auch Kritik zum Eurythmieunterricht – durchaus auch verstehend und konstruktiv. So sagte mir einmal ein Elftklässler: ›Eurythmie ist ganz in Ordnung. Der Buchstabentanz kann klaren Kopf machen‹.

<sup>1</sup> Steiner, R. (1965) Die Entstehung und Entwicklung der Eurythmie, Dornach, R. Steiner Verlag, S. 38, 39

<sup>2</sup> Ebenda, S. 84, 85

<sup>3</sup> Ebenda, S. 98

<sup>4</sup> Vgl. u. a.: Rittelmeyer, Chr. (2014) Aistesis Zur Bedeutung von Körper-Resonanzen für die ästhetische Bildung, München, kopaed, S. 35–54

<sup>5</sup> Vgl. Patzlaff, R. (2017) Sprache Das Lebenselixier des kleinen Kindes, Stuttgart, Verlag Freies Geistesleben, S. 214–232

<sup>6</sup> Rittelmeyer, Chr. (2014) Aistesis Zur Bedeutung von Körper-Resonanzen für die ästhetische Bildung, München, kopaed, S. 79–99

*Prof. Matthias Jeuken*

*Eurythmist und Eurythmiepädagoge, Dozent an der Freien Hochschule Stuttgart – Seminar für Waldorfpädagogik und am Eurythmeum Stuttgart sowie Autor von Veröffentlichungen zur Eurythmiepädagogik*



# Als wir Kinder waren ...

inspiriert von Peter Handkes ›Lied vom Kindsein‹

*Als ich Kind war ...* hatte ich den großen Wunsch, wie Pipi Langstrumpf auch eine Villa Kunterbunt zu haben, um dort zu leben und morgens mit dem Pferd zur Schule zu reiten. ... liebte ich es, durch verschneite Landschaften zu laufen, und träumte davon, einmal in einer einsamen Gegend für lange eingeschneit zu sein ... nur Schnee ... und alles so still. *Tania*

*Als ich Kind war ...* konnte ich nicht verstehen, dass Menschen älter werden. Ich dachte, Oma und Opa, Mutter und Vater seien alle auf die Welt gekommen, wie sie waren, und sie würden auch immer so bleiben.

... hatte ich ein Baumhaus im großen Walnussbaum in unserem Garten. Ich verbrachte dort viele Stunden und zimmerte und nagelte daran herum, um das Haus immer weiter zu verschönern. Ich saß auf den Ästen ganz oben im Baum, ganz ohne Angst. *Lena*

*Als ich Kind war ...* las uns unsere Großmutter vor. Rechts von ihr kuschelten zwei Kinder und links von ihr kuschelten zwei Kinder. Im Umkreis die Mama: sie kochte, räumte oder wuselte und war doch ganz mit dabei. Die Großmutter hielt das Buch mit beiden Händen fest. Mit ihrer warmen und klaren Stimme konnte sie, wie niemand sonst, Welten entstehen lassen, Wesen erschaffen, uns verzaubern. Mit

voller Hingabe folgten wir ihren Worten. Zeit und Raum waren aufgehoben. Niemals sollte unsere Reise enden! ... Doch mit einmal schauten sich die Erwachsenen wortlos an, blätterte Großmutter nach vorne, um das Ende unserer Geschichte zu überblicken ... und schon setzte bei uns diese leise Wehmut ein, wir ahnten das baldige Ende. Bis heute liebe ich es, wenn meine Großmutter vorliest. *Johanna*

*Als ich Kind war ...* liebte ich es, im Sommer mit dem Gartenschlauch kaltes Wasser auf das heiße Blechdach zu sprühen. Erwärmt ergoss es sich von oben auf mich herab, erst ein ganzer Schwall, später dann noch lange Tropfen für Tropfen warmen Wassers. Ich rannte hindurch und tanzte im Glanzspiel von Licht und Wasser

... baute ich am Strand unermüdlich miteinander verbundene Tunnelgänge. Große Freude hatte ich über das Geheimnis, dass meine Hände, die rechts und links in entgegengesetzten Richtungen starteten, unterirdisch, im kühlen Sand wieder zueinander fanden. *Emily*

*Als ich Kind war ...* baute ich zusammen mit meinen vielen Geschwistern einen Zirkus ...  
... backte ich ganz alleine Pizza für die Nachbarn  
... verkaufte ich, als echte Kunstwerke, Bilder aus alten Kalendern.

... liebte ich den Sommer, spielte ich bis spät draußen im Garten und mochte es, zu baden, wenn es regnete. Am liebsten aß ich Wassermelonen. *Nico*

*Als ich Kind war ...* hatte ich Angst vor Dunkelheit. Immer musste ich meinen ganzen Mut zusammen nehmen, um dort zu laufen, wo es dunkel war. Gleichzeitig war ich total begeistert vom Kosmos und wollte Astronaut werden. Ich habe von vielen lichtvollen, strahlenden Sternen geträumt. Als ich erfuhr, dass auch der Kosmos sehr dunkel ist und man als Astronaut gute Augen benötigt, habe ich auf meinen Traum verzichten müssen. – Ich fürchte mich immer noch etwas vor Dunkelheit. *Eiki*

*Als ich Kind war ...* ging ich abends auf das Dach unseres Hauses, wenn ich meinen verstorbenen Opa vermisste, den ich so geliebt hatte und der mich so geliebt hatte. Im Anblick der Planeten konnte ich mich mit ihm unterhalten.

... zelteten meine Brüder und ich in Sommernächten in unserem Garten. Wir guckten in den Himmel, schauten nach den Sternen und sangen zusammen viele Lieder. *Dong-Won*

*Als ich Kind war ...* rannte ich barfuß durch den Wald, baute Häuser und spielte mit Tieren. Blätter, Steine, Stöcke und Matsch dienten als Material, um Welten zu erbauen. Im Wald verschwand der Alltag und machte Platz für unser Paradies. Schon morgens lockte die frische Luft in den kühlen Wald. Die Sehnsucht nach diesem Paradies habe ich heute noch. *Jorinde*

*Als ich Kind war ...* ließ ich mit der Freundin, die außer mir niemand kannte, Hühner durch einen kaputten Federballschläger springen und über selbstgebaute Wippen laufen. Täglich! Damit sie nichts verlernten.

... fragte ich mich, wie man nach den Verkehrsschildern ›Vorsicht Steinschlag‹ fahren sollte? – Besonders schnell, um die Wahrscheinlichkeit zu verringern, getroffen zu werden? ... schien mir jede noch so entsetzlich grausame Tat durch eine Reihe von vorherigen Geschehnissen bedingt. Somit hielt ich das Böse für ein sehr einseitiges Erscheinungsbild. *Mailin*

*Als ich Kind war ...* verbrachte ich manchmal Stunden in einer Hängematte zwischen zwei Guaven-Bäumen. Dann sang ich oder ich sprach meine Gedanken laut aus, in der sicheren Annahme, ganz allein zu sein auf der Welt. Niemand konnte mich hören. Da sind mir viele Gedanken und Ideen gekommen – und neu erfundene Lieder. Die Worte zu den neuen Melodien fanden sich ganz von alleine ein.

... bin ich oft durch die Felder der nahen Umgebung geritten. Wir hatten Pferde bei uns zuhause, und zum achten Geburtstag hatte ich sogar ein eigenes Pferd bekommen. Ich liebte Pferde über alles und meines besonders. Ich hatte gar keine Angst und mochte es, mit dem Pferd ganz schnell unterwegs zu sein. Viele Pferdebilder habe ich in der Zeit gemalt. Ein paar Mal sind mein Vater und ich sogar gemeinsam in die Schule geritten – das war großartig! *Tchelet*



*Als ich Kind war ...* wohnten wir in den Ferien direkt neben einer kleinen Dorfkirche, die mich ungemein anzog und die ich immer wieder ganz allein – und nie mit den Eltern – aufsuchte. Ich erinnere mich daran, dort einmal dem lieben Gott voll Inbrunst versprochen zu haben, wirklich ein guter Mensch werden zu wollen.

... war ich fasziniert von dem Wort ‚Rapunzeln‘, das, davon war ich überzeugt, ein reines Märchen-Gemüse war. Aber wie schmeckten diese Rapunzeln? Als ich entdeckte, dass man das Wort nur genussvoll aussprechen musste, um durch die Laute und Klänge zu einem Geschmackserlebnis zu kommen, war ich mir bewusst, ein tiefes Geheimnis entdeckt zu haben. Den Worten war tatsächlich ein Geschmack zu entlocken! Das begeistert mich immer noch. *Sabine*

*Als ich Kind war ...* habe ich mit dem Nachbarsjungen in einem Sumpf gespielt, ganz in unserer Nähe. Dort haben wir Frösche und junge Kaulquappen gefangen und aus verschiedenen Blättern und Blüten auch ekelige Zaubertänke gebraut. Ich musste dem Sumpf viele Schuhe überlassen ... Meine ältere Schwester hat mich immer ausgelacht, wenn ich barfuß oder nur mit einem Schuh und schmutzig nach Hause kam. Aber das hat mir nichts ausgemacht. Ich war immer ganz erfüllt und glücklich erschöpft von unseren Abenteuern dort. *Doron*

*Als ich Kind war ...* stellte ich mir beim Einschlafen und Aufwachen die unterschiedlichen Flugkurven eines Fußballs vor: mit dem linken Fuß um die Mauer, ins linke obere Eck. ... stellte ich mir vor, wie das Skateboard unter meinen Füßen sich drehen müsste, damit ich es mit den Füßen wieder fangen kann, um nach den Treppen landen zu können.

... stellte ich mir mein großes Segelboot vor, wie es im Wind liegt, und konnte mich nicht entscheiden, ob es nicht vielleicht doch besser ein Motorboot sein sollte. Auf dem Boot gab es Platz für alle, die ich gerne hatte – die Eine war tatsächlich auch in mich verliebt. *Severin*

*Liebes Publikum,*

*mögen Sie Ihre Kindheitserlebnisse mit uns teilen und uns per Post oder Email zusenden? Eurythmeum Stuttgart, an das Else-Klink-Ensemble. Wir würden Ihre kostbare Post während unserer Proben vorlesen und uns von Ihren Kindheitserlebnissen inspirieren lassen. Wir freuen uns darauf!*





**Nune Arakelian** – Pianistin – geboren 1960 in Jerewan/Armenien. Studium der Musikwissenschaft am staatlichen Komitas-Konservatorium Jerewan. Seit 1998 als Pianistin am Eurythmeum Stuttgart und Mitglied im Else Klink Ensemble



**Emily Collett** – Bühnenstudentin im Ensemble – Geboren 1989 in Watchung/USA, aufgewachsen in Sydney/Australien. Bachelor (Honours) International Studies an der Macquarie Universität, Sydney. 2013-17 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Bühnenausbildung seit 2017.



**Severin Fraser** – Bühneneurythmist, Dozent im Eurythmeum, Leitung Else-Klink-Ensemble – Geboren 1986 in Edinburgh/Schottland. 2007-11 Eurythmieausbildung und 2011-12 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2016.



**Astrid Infantas** – Bühneneurythmistin, Dozentin im Eurythmeum – Geboren in Lima/Peru. 2005-09 Eurythmieausbildung und 2010-13 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2013.



**Dong-Won Lim** – Bühneneurythmistin, Dozentin im Eurythmeum – Geboren in Cheong-Ju/Südkorea. Violoncello-Studium an der Kyung-Hee Universität/Südkorea. 2004-08 Eurythmieausbildung und 2008-12 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2012.



**Eiki Maiya** – Bühneneurythmist – Geboren 1991 in Yokohama/Japan. 2010-14 Eurythmieausbildung und 2014-18 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2018.

## Das Else-Klink-Ensemble



**Tania Mierau** – Bühneneurythmistin, Dozentin im Eurythmeum, Leitung Eurythmeum/Ausbildung – Geboren 1969 in London/England. 1991-95 Eurythmieausbildung und 1995-98 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. 2010 Master of Arts in Education/Eurythmie, University of Plymouth/GB. Seit 2016 Professorin für eurythmische Kunst. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 1998



**Seunghwa Oh** – Bühnenstudentin im Ensemble – Geboren 1994 in Anyang/Südkorea. 2014-18 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Bühnenausbildung seit 2018.



**Tchelet Paz** – Bühnenstudentin im Ensemble – Geboren 1990 in Jerusalem/Israel. 2013-17 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Bühnenausbildung seit 2017.



**Julia Petaeva** – Bühneneurythmistin – Geboren in Sergiev Posad/Russland. Studium der Philologie und Pädagogik, Universität Moskau. 2006-10 Eurythmieausbildung und 2010-14 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2014.



**Nicolás Prestifilippo** – Bühnenstudent im Ensemble – Geboren 1989 in Buenos Aires/Argentinien. 2013-17 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Bühnenausbildung seit 2017.



**Johanna Schad** – Bühnenstudentin im Ensemble – Geboren 1993 in Filderstadt. 2012-16 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Master of Arts in Eurythmiepädagogik, Freie Hochschule Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Bühnenausbildung seit 2016.



**Isabella Serrano** – *Bühneneurythmistin* – Geboren 1992 in Vallejo, Kalifornien/USA. 2011-15 Eurythmieausbildung und 2015-18 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2018.



**Doron Rafael Shayovitz** – *Bühnenstudent im Ensemble* – Geboren 1989 in Haifa/Israel. 2014-15 Eurythmieausbildung in Derech Hagay-Galilea/Israel. 2015-18 Eurythmieausbildung am Eurythmeum CH in Aesch/Schweiz. Bühnenausbildung seit 2019.



**Petre Smaranda** – *Bühneneurythmist, Dozent im Eurythmeum* – Geboren 1968 in Mizil/Rumänien. Studium Waldorfpädagogik in Bukarest/Rumänien. 1991-95 Eurythmieausbildung und 1995-98 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 1998.



**Lena Sontheimer** – *Bühneneurythmistin* – Geboren 1988 in Engen. 2010-14 Eurythmieausbildung Camp-hill Eurythmy School, Botton Village/GB und am Eurythmeum Stuttgart. 2014-18 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2018.



**Milan Tannert** – *Bühneneurythmist, Dozent im Eurythmeum* – Geboren 1987 in Mayschoß/Rheinland-Pfalz 2008-12 Eurythmieausbildung und 2013-16 Bühnenausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Master of Arts in Eurythmiepädagogik, Freie Hochschule Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Ständiges Mitglied des Ensembles seit 2016.



**Jorinde Tribbeck** – *Bühnenstudentin im Ensemble* – Geboren 1994 in Stuttgart. 2013-17 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Bühnenausbildung seit 2017.

## Das Else-Klink-Ensemble



**Mailin Wölki** – *Bühnenstudentin im Ensemble* – Geboren 1991 in Hechingen. 2012-16 Eurythmieausbildung am Eurythmeum Stuttgart. Unterrichtstätigkeit an der Waldorfschule. Bühnenausbildung seit 2016.



**Sabine Eberleh** – *Sprachgestalterin* – Geboren 1959 in Hannover. 1981-86 Studium Sprachgestaltung/Schauspiel. Theaterpädagogin BuT, 2009 Master of Education. 1986-2007 Dozentin an der Alanus-Hochschule; Leitung Fachbereich Sprachgestaltung/Schauspiel. Seit 2008 Dozentin an der Freien Hochschule und am Eurythmeum, seit 2010 als Professorin für Sprachgestaltung. Mitglied des Ensembles seit 2009.



**Peter Jackson** – *Lichtentwurf und Beleuchtung* – Geboren in Bicester/England. Beleuchtung für Oper und Schauspiel in Holland. Ab 1980 Weltweite Tourneetätigkeit für alle großen Eurythmie-Ensembles und Solisten. 1995 Gründung von Prometheus Lighting. 2005-2011 Beleuchter am Goetheanum.



## Das Jade Quartett

**Hanlin (Annelie) Liang**, *Geige*  
**Hyun Ji (Lisa) You**, *Geige*  
**Shih-Yu (Gina) Yu-Holz**, *Cello*  
**Iiro Rajakoski**, *Viola*.



JADE steht neben dem Schmuckstein auch für ›JA‹, das chinesische Wort für Asien, und ›DE‹ für die Wahlheimat Deutschland. Bei der Gründung 2001 kamen die Mitglieder aus Taiwan, China und Korea. Neben der Aufführung klassischer Quartettliteratur hat sich das Jade-Quartett vor allem durch die Interpretation zeitgenössischer Werke einen Namen gemacht. Das Ensemble wird regelmäßig zu bedeutenden Festivals eingeladen und konzertiert mit über 40 Konzerten pro Jahr in Deutschland, dem europäischen Ausland und Asien. Seit 2009 besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Else-Klink-Ensemble.



[www.jadequartett.de](http://www.jadequartett.de)





# Eurythmeum

## Studium

In Kooperation mit der Freien Hochschule Stuttgart werden am Eurythmeum Stuttgart folgende international anerkannte Hochschulstudiengänge angeboten:

### Bachelor-Studium

#### ›Eurythmie mit pädagogischer Basisqualifikation‹

- Vierjähriges, künstlerisch-grundständiges Studium
- Abschluss: Bachelor of Arts, Eurythmie mit pädagogischer Basisqualifikation

### Master-Studium

#### ›Eurythmiepädagogik‹

- Einjähriges, aufbauendes Studium, auch berufsbegleitend und in individueller Teilzeit möglich
- Abschluss: Master of Arts, Eurythmiepädagogik

### Zertifikats-Ausbildung zum Bühnen-Eurythmisten

- Für geeignete Absolventen bietet das Eurythmeum nach der eurythmischen Grundausbildung eine ein- bis dreijährige Bühnenausbildung an.





# Eurythmeum

## Bühnenprogramme

Das Else-Klink-Ensemble erarbeitet eurythmische Choreographien, die den Bogen spannen von solistischen Einzeldarbietungen bis zu Tourneen mit großem Ensemble. Es besteht ein Repertoire von Bühnenprogrammen für unterschiedliche Anlässe mit thematischen Schwerpunkten, von der Klassik bis zur Moderne, heitere Eurythmie z.B. zur Faschingszeit, Motive zu den Jahresfesten, Werkstatteinblicke, Demonstrationen oder Darbietungen von Märchen und Erzählungen. Ob im Theater, Opernhaus, in Schulen, Kindergärten, Lebensgemeinschaften, in Krankenhäusern oder Kulturzentren, ... das Else-Klink-Ensemble bietet eurythmischen Kunstgenuss für jedes Publikum, im In- und im Ausland.

### Abendaufführung/ Aufführung für die Oberstufe

aus modernem und klassischem Repertoire, das die ganze Ausdruckskraft und künstlerische Vielfalt der jungen Bühnenkunst Eurythmie zeigt.

- U. a. mit
- Klavierquartett in a-Moll von Gustav Mahler
  - Klavierquartett (1988) von Alfred Schnittke
  - sowie eine aktuelle Zusammenstellung dramatischer und moderner Texte.

*Mit Einführungen, Workshops und Gesprächen mit Oberstufenschülern und dem jungen Ensemble haben wir bereits gute Erfahrungen gemacht (Referenzkontakte können angefragt werden).*

### Aufführungen für die Mittelstufe (wahlweise)

- ›Don Quijote‹ nacherzählt von Erich Kästner
- ›Wovon die Menschen leben‹ von Leo Tolstoi

Eine Darbietung aus einem Stück: eine humorvolle Erzählung bzw. eine dramatische Legende. Nach unserer Erfahrung sind es gerade die starken und sprechenden Bilder solcher Erzählungen, die, eurythmisch dramatisiert dargestellt, Schülerinnen und Schüler in diesem Alter am unmittelbarsten ansprechen und bewegen.

### Aufführung für die Unterstufe

Ein leichtes und sinniges Programm, das mit Musik und heiteren Geschichten und Gedichten bezaubert wird, z.B. mit dem russischen Volksmärchen ›Der Pfannkuchen‹ nach Afanasjew und ›Das schönste Ei der Welt‹ von Helme Heine.





Als das Kind Kind war,  
warf es einen Stock als Lanze gegen den Baum,  
und sie zittert da heute noch.

Peter Handke, aus: ›Lied vom Kindsein‹

## Impressum

Programmheft zur Aufführung

›100 Jahre Waldorfschule – Eurythmie zum Jubiläum‹

Else-Klink-Ensemble – Eurythmeum Stuttgart

September 2019

*Redaktion* Sabine Eberleh, Severin Fraser, Benjamin Kolass, Tania Mierau

*Grafische Gestaltung* Benjamin Kolass

*Texte, sofern nicht anders ausgewiesen* Sabine Eberleh

*Idee u. Bearbeitung ›Als wir Kinder waren ...‹* Sabine Eberleh

*Englische Übersetzung* Emily Collett (mit Peter Lutzker)

*Fotos* Charlotte Fischer (außer Titel, Seiten 20, 22 und Jade Ensemble S. 35)

*Eurythmieform zu Handkes ›Lied vom Kindsein‹, S. 16* Severin Fraser

*Kinderbilder* Jamila R. (7 Jahre) und Milo R. (10 Jahre)

*Texte von Peter Handke aus:*

Der Himmel über Berlin. Ein Filmbuch von Wim Wenders und Peter Handke.

Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main, 1999.



## Kontakt

Eurythmeum Stuttgart

Zur Uhlandshöhe 8

70188 Stuttgart

07 11 / 2 36 42 30 (AB)

07 11 / 2 36 43 35 (FAX)

info@eurythmeumstuttgart.de

Besuchen Sie unsere neue Website:

[www.eurythmeumstuttgart.de](http://www.eurythmeumstuttgart.de)



Ich ... weiss ... jetzt,  
was ... kein ... Engel ... weiss.

Peter Handke, aus: ›Himmel über Berlin‹